

Heinrich Ludwig von Zehmen (mit dem Zehm'schen Wappen).
Christian Gottlob Sommer, Pastor. Johann George Fritsche,
Schulmeister.

Oben im Kranze:

Anno 1791 goß mich August Sigismund Weinholdt in Dresden.

Die zweite und dritte Glocke haben Mönchsinschriften.

In der Kirche ist noch eine alte Orgel mit 10 Registern befindlich, die im Jahre 1773 angeschafft worden ist; sie soll aus der Klosterkirche zu St. Marienstern herrühren. Die Kanzel ist im Altar angebracht. In dem Jahre 1823 sind unter den beiden würdigen Collatoren, Herrn Heinrich Ludwig v. Zehmen und Herrn Domherrn Moritz August Witzhelm v. Zehmen, bei dem deutschen Gottesdienste zuerst die Neuhelms Dresdner Gesangbücher eingeführt worden. 1824 erhielt das Innere der Kirche durch die Renovation ein freundliches Ansehen. 1832 wurde an der Mittagsseite der Kirche eine neue Kirchenfacade gebaut. Unmittelbar an der Kirche befindet sich an der Südseite der deutsche, und an der Nordseite der wendische Gottesacker. Unter den hier Beerdigten wird noch die Grabstätte des Herrn Kammerjunkers Karl Heinrich v. Grunau gezeigt, der 1744 in Schmölln in einem Alter von 90 Jahren gestorben ist. Nähere Nachrichten von ihm sind nicht vorhanden. Auch ist das im Jahre 1828 mit der weißen Taube an der herrschaftlichen Gruft gesetzte Denkmal der höchstseligen Bräulein Berta v. Zehmen anzuführen. Die Inschrift des Denkmals lautet:

Berta von Zehmen ging zu Gott an Geistes und Körperschöne ausgezeichnet als ein vollendeter Engel am 14. Jan. 1828, geboren den 24. Septbr. 1808. Dies ihrem heiligen Andenken die tiefgebeugten Eltern Moritz von Zehmen und Caroline von Zehmen, geb. von Plötz. — Kl. L. Jer.: Cap. 5, 15. 16. 17.

Zum Andenken an ihren Todestag wird nach der im Jahre 1828 geschesehen und von E. Hohen Königl. Sächs. Oberamtsregierung confirmirten Stiftungs-Urkunde alljährlich eine Gedächtnißfeier gehalten.

Folgende Pfarrer sind, so viel man Nachricht hat, seit der Reformation angestellt gewesen: Im Jahre 1551 wurde Thoen. Richter in Wittenberg zum Predigamt alhier eingeweiht. Er war von Wittgenau gebürtig, und vor seiner Berufung Kinderlehrer bei einem Hans v. Rostitz (vid. Knauth's Kirchengesch. S. 222.). Ihm folgte Johann Schuphan Anno 1575. Derselbe ist 1584 nach Wittenberg gezogen. Dann ist Johann Mirus vom Jahre 1585—1590 hier Pfarrer gewesen. Michael Weiß, vom Jahre 1590 bis in das Jahr 1636, ist hier gestorben. Im Jahre 1637 ist Christian Lehmann, Diaconus zu Kitzsch, alhier zum Pfarramte vocirt worden; ist aber nach 3 Jahren nach Pöbau als wendischer Prediger gekommen und daselbst 1665 gestorben. 1641 ist George Wese-nigt als Pfarrer alhier von dem hochselbl. Oberamte (weil das Kirchen-lehnsgut in Creditwesen gestanden) vocirt worden. Seine Anzugspredigt hat er am Feste Michaelis desselben Jahres gehalten, starb im Jahre 1688, seines Alters 71 Jahr und seiner treuen Amtsführung 47 Jahr. Diesem sel. Manne ist annoch bei Lebzeiten adjungirt worden Johann Richter, dazumal Pfarrer zu Rostitz, ist 3 Jahr hier geblieben, von da aber nach Gaußig vocirt worden. Den 23. Novbr. 1690 ist Christian Gottfr. Ruffäus, dazumal Pfarrer zu Saasleben und Teuden in der Niederlausitz, alhier zum Pfarrer berufen worden; seine Anzugspredigt hielt er Dom. 1. Advent. Derselbe ist 10 Jahr hier Pfarrer geblieben. 1700 ist Conrad Erüger als Pfarrer hierher berufen worden; nach 2 Einhalb Jahr bekam er die Vocation nach Mittel. 1702 ist Martin Zimmermann, dazumal Pastor-Substitut in Reichwalde, zum hiesigen Pfarramte vocirt worden; seine Anzugspredigt hielt er Dom. 1. Advent. Im Jahre 1704 ist er nach erhaltener Vocation nach Malschwitz gezogen. Den 7. März 1704 ist Johannes Lange, dazumal Pfarrer in Klein-Bauhen, alhier zum Pfarrer ernannt worden, und am Charfreitage desselben Jahres hielt er seine Anzugspredigt; ist aber 1710 nach Mittel vocirt worden. Im Jahre 1710 ist Johann Gottfried Kitzsch, damals Pastor in Kottitz, als Pfarrer der hiesigen Kirchengemeinde berufen worden und hielt Dom. XXIII. p. Trinit. desselben Jahres seine Anzugspredigt. Derselbe ist alhier im Jahre 1746 den 28. Decbr. in dem Alter von 68 Jahren gestorben, seiner treuen Amtsführung 35 Jahr. Im Jahre 1746 den 28. Mai ist Michael Wibas, von Lehne bei Pöbau gebürtig, zum hiesigen Pfarramte vocirt worden; seine Anzugspredigt hielt er Dom. III. p. Trinit. desselben Jahres. Im Jahre 1751 den 7. Aug. starb er, seines Alters 45 Jahr und seiner Amtsführung 5 Jahr 8 Wochen. Den 8. Mai 1752 ist Christian Gottlob Sommer, von Uhlst am Taucher gebürtig, hier zum Pfarramte vocirt worden; derselbe starb den 19. Aug. 1813, seines hohen Alters 61 Jahr 2 Monat 5 Tage. Den 22. Julius 1811 ist dem sel. Manne bei Lebzeiten Johann Karl August Rade, aus Cammerwitz im Meißnischen gebürtig, als Substitut beige-setzt worden; 2 Jahr ist er Substitut geblieben und im Jahre 1813 übernahm er das Pfarramt. Nach Verlauf von 4 Jahren und ziemlich 3 Monaten, also im Jahre 1817, ist er von einem hohen Kirchenrathe und Ober-Consistorio zu Dresden zum Diaconate nach Gödö berufen worden. Der gegenwärtige Pfarrer, Andreas Pallmer, geboren den 24. Novbr. 1788 in Wiederswitz bei Croßau, ist am 22. Septbr. 1817 alhier zum Pfarramte vocirt worden. Nach erhaltener Ordination zu Dresden hielt er Dom. XXIV. p. Trinit. desselben Jahres seine Anzugspredigt.

Die hiesige Pfarrwohnung mit einem Schindeldache, ist im J. 1754 neu erbaut worden. Die Loge derselben ist durch den nahe liegenden Küchens- und Obstgarten und durch die Umgebungen freundlich zu nennen.

Das hiesige Schulgebäude, gleichfalls mit einem Schindeldache, ist Anno 1735 vom Grunde neu erbaut, und die Schulstube 1827 durch einen neuen Anbau erweitert worden. An der Kirchschule ist gegenwärtig nur 1 Lehrer, der zugleich Küster und Organist ist, angestellt, dessen jährlicher Schulgehalt mit 240 Thln., inclus. des Holzgeldes, fixirt ist. Der gegenwärtige Schullehrer ist Herr Johann Lehmann, geboren 1783 in Kirschau bei Schirgiswalde; seit 1804 in Schmölln angestellt. Die Schule zählt, mit den hier eingeschulten Dorfschaften, 200 Kinder.

Eingepfarrte und eingeschulte deutsche Dorfschaften:

Neu-Schmölln, 1 Viertelstunde vom Kirchorte, hat ein besonderes Rittergut, welches gegenwärtig mit den Rittergütern Schmölln verbunden ist. Hat eigene Patrimonialgerichte. Der Ort zählt 1 Schenke, 8 Häuser und 50 Seelen.

Tröbigan, ein erbländischer Ort, 1 halbe Stunde vom Kirchorte. Dieser Ort besitzt ein herrschaftliches Vorwerk, welches gegenwärtig dem Herrn Grafen Karl v. Schall-Niaucour auf Puzlau, Gaußig gehört. Hat seine eigene Patrimonialgerichte. Der Ort zählt 1 Erbgerichte, 4 Bauern, 5 Gärtner, 32 Häuser und 210 Seelen.

Eingepfarrte und eingeschulte wendische Dorfschaften:

Demitz, im Wendischen Semize. Semja heißt die Erde. Dieser Ort liegt auch am Fuße des Klosterberges, 1 halbe St. vom Kirchorte.

Die Herrschaft des Ortes ist die Kloster-Herrschaft zu Marienstern. Hat Kloster-Gerichte. In diesem Orte befinden sich: 1 Erbgerichte, 2 Mühlen, 1 Schenke, 9 Bauern, 6 Gärtner, 22 Häuser und 140 Seelen. Im Jahre 1817 ist hier eine große Woll-Spinnfabrik entstanden.

Thumitz, im Wendischen Thumize, 1 halbe St. vom Kirchorte. Hat 1 schönes Rittergut, 1 herrschaftliches Haus mit guten Wirtschaftsgebäuden. Der gegenwärtige achtungswerthe Besitzer ist Herr Friedrich Theodor v. Eriegern, Königl. Sächs. Appellationsrath. Der Ort besitzt seine eigene Patrimonialgerichte. Zählt 1 Gasthof, 1 Schenke, 1 Mahlmühle, 1 Schmiede, 9 Gartennahrungen, 16 Häuser und 140 Seelen.

Die Pfarodie Schmölln zählte im Jahre 1838 32 Tausen, 17 Begräbnisse, 17 Trauungen und 1423 Communicanten.

Andreas Pallmer,
Pfarrer.

G a u ß i g

liegt 2 St. südwestlich von Budissa und 2 St. südöstlich von Bischofs-berda. Nachrichten von der Zeit der Gründung dieses Orts, so wie von dem Ursprunge seiner Benennung sind nicht vorhanden. Außer einigen kleinen Feuersbrünsten, die hier von Zeit zu Zeit vorgekommen, hat das Dorf keine besonders merkwürdige Schicksale erfahren. Durch Anbau ist es seit 40—50 Jahren an Größe und Anzahl der Einwohner bedeutend gewachsen, und gehört zu den Marktsiedeln, indem jährlich 2 Kram- und Viehmärkte alhier abgehalten werden. Es befindet sich hieselbst ein Rittergut mit einem ansehnlichen Schlosse, größtentheils neuen Wirtschaftsgebäuden, bedeutender Brauerei und Brennerei, desgleichen einem angenehmen englischen Park. Im Schlosse ist eine Kapelle, eine schöne, 3 Zimmer einnehmende, aus 4500 Bänden bestehende, größtentheils französische Werke enthaltende Bibliothek; ein Saal in zierlicher Stucatur-Arbeit, die Wände größtentheils in Spiegel; ein Zimmer mit guten Gemälden alter Meister.

Besitzer des Rittergutes, von welchen sich Nachrichten vorfinden, waren: 1.) Caspar v. Haugwitz, † den 17. Juli 1664. 2.) Hanns Heinrich v. Kiese-wetter, † den 29. Decbr. 1682. 3.) Rudolph v. Reitschütz, 3bro Königl. Majestät in Pohlen und Churfürst. Durchl. zu Sachsen General-Neutenant und Oberster zu Ross, † den 22. April 1703. 4.) Frau Ursula Margaretha, gebor. v. Haugwitz, verwitwete Generalin v. Reitschütz, † den 3. Juli 1713. Letztere soll das jetzige Schlosse gebaut haben, und es wird erzählt, daß sie während des Baues auf dem Gerüste fleißig gesponnen und so die Bauleute unter eigener Aufsicht gehabt habe. Ferner 5.) Graf Herrmann Karl v. Kanse-ling, † den 1. Octbr. 1764. 6.) Graf Andreas v. Kiaucour, † den 28. Octbr. 1794. 7.) Frau Gräfin Henriette v. Schall, gebor. Gräfin v. Kiaucour, † den 18. Juni 1831. Derselbe hat die jetzige innere Einrichtung des Schlosses getroffen und zur Verschönerung desselben, so wie auch des Parks, vorzüglich viel gethan. Seit dem Ableben des Grafen Andreas v. Kiaucour ist das hiesige Rittergut, nebst noch mehreren Rittergütern sowohl im Kirchspiele, als auch außerhalb desselben, ein Fideicommiss, und im Besitze des Schall-Kiaucour'schen Geschlechts. Der gegenwärtige Besitzer ist 8.) Herr Graf Karl v. Schall-Kiaucour, vermählt mit der Frau Gräfin Amalie, gebor. Gräfin v. Seinsheim. Derselbe ist auch alleiniger Collator der hiesigen Kirche und Schule, und Gerichtsherr von 13 hier eingepfarrten Dorfschaften.

Was die hiesige Kirche betrifft, so ist die Zeit ihrer Erbauung, aus Mangel an Urkunden, nicht anzugeben. Sie gehört unstreitig zu den ältesten hiesiger Gegend; denn sowohl ihre Bauart, als auch die biblischen Gemälde an der Decke derselben, zeigen ein hohes Alter an. Statt des sonstigen, in der Mitte des Kirchdaches angebrachten, hölzernen Thurmes ist in neuern Zeiten an der Westseite der Kirche ein steinerner Thurm erbaut worden, nämlich im Jahre 1792, und da die Haube desselben von dem im Jahre 1794 gewesenem großen Sturme heruntergeworfen worden war, letztere zum andern Male im Jahre 1802 wiederum aufgeführt. Auf dem Thurme sind 3 Glocken und eine Uhr befindlich.

Auf der großen Glocke steht:
Anno MDCLXXXIX goß mich Andreas Herold zu Dresden. Rudolph v. Reitschütz, prae Larga gaVslg CVra gratagVe rVDoLphl a neVschlz popVLos ConVoCo VoCe Deo.

Auf der mittlern:
„Hilf Gott, Maria berot, was wir beghynnen, das es eyn gut End gewinn.“

Auf der kleinen steht:
O! rex gloriae veni cum pace. Johannes Lucas.

Die hiesige Kirche würde für die Eingepfarrten nicht geräumig genug sein, wenn letztere nicht aus Wenden und Deutschen beständen und demnach beim Gottesdienste, der an jedem Sonn- und Festtage in wendischer und deutscher Sprache gehalten wird, getheilt wären. Sie ist durch angebrachte Scheibfenster und gänzliches Ausweichen lichtvoller geworden. Die Kanzel ist ungesichert in der Mitte der Kirche an der nördlichen Seite, und wurde, nebst dem Altare und Taufsteine im Jahre 1828 renovirt. Die Orgel, von dem Orgelbauer Werckly in Dresden gebaut, ist durch freiwillige Beiträge der Kirchengemeinde im Jahre 1816 angeschafft worden.

In der Kirche befindet sich ein schönes Denkmal des General-Vicentnant Rudolph v. Reitschütz, bestehend in einer herrlich gearbeiteten Kriegsmantel; außerdem noch 3 unbedeutende, als: des Herrn Caspar v. Haugwitz; des Herrn Gottfried v. Gersdorf; und des Herrn Hanns Heinrich v. Kiese-wetter. Auch hängt an einer Mauer danielst eine ritterliche Ehrentafel des weiland Herrn Christoph Wilhelm v. Sallisch und Großgraben auf Krasdorf und Schlunkwin. Diese Tafel enthält den Sallischen adlichen Stamm von des Vaters Linie und den Sallischen adlichen Stamm von der mütterlichen Seite.

Der Kirchhof enthält zwar einige Monumente, aber keine besonders interessante. Die Mauer desselben wurde im Jahre 1835 auf Kosten der Parochianen neu gebaut, der Kirchturm in demselben Jahre neu angestrichen und geweißt, so wie auch die Kirche von außen.

Im Jahre 1825 schenkte die Collatorin, Frau Gräfin Henriette von Schall-Kiaucour (kathol. Confession) der hiesigen Kirche ein gesticktes blaues Altar- und Kanzeltuch mit gelbseidenen Borden und dergleichen Franzen, und im Jahre 1836 der jetzige Collator, Herr Graf Karl von Schall-Kiaucour, ein mit gutem Golde staffirtes Crucifix nebst 2 dergleichen Altarleuchtern. Auch haben die Parochianen durch freiwillige Beiträge im Jahre 1830 ein schön gesticktes rothes Altar- und Kanzeltuch angeschafft, so wie schon früherhin, nämlich im J. 1818, ein Eher-Posaunen.